

Was ich lese



**CORNELIUS
OBONYA**

*Jahrgang 1969, ge-
boren in Wien,
Schauspieler*

[Foto: Roman Picha]

Was ich lese, ist eine ganz essenzielle Frage. Nur, ich stelle sie mir nicht wirklich. Ich lese instinktiv. Alles durcheinander und schnell, seltener langsam – schade eigentlich.

Zum Einschlafen und morgens, wenn noch niemand wach ist, lese ich im Moment **Twilight of the Habsburgs** von **Alan Palmer** – eine Biografie von Kaiser Franz Joseph (Atlantic Monthly Press). Sehr spannend, da sie aus der Sicht eines Nicht-Deutschsprachigen geschrieben ist – der kühle Blick des Historikers ohne österreichischen Zuckerguss. Auf Englisch lese ich regelmäßig. Das ist eine Möglichkeit, die Sprache zu üben und die Perspektiven der angloamerikanischen Welt zu sehen. Ich lese immer gerne gleichzeitig in beiden Sprachen.

Auf **Eine Italienische Reise** von **Philipp Blom** (Hanser Verlag) habe ich mich gefreut und bin so begeistert wie erwartet – ein sehr persönliches Buch eines Historikers und Freundes. Und wieder einmal steht „lernen, lernen, lernen“ im Vordergrund. Das ist für mich der Spaß am Lesen – durch Geschichten und durch Fakten zu lernen von der Welt, von uns Menschen.

Dazu gehört auch die Tageszeitung. Manchmal online, meist in Print. „New York Times“, „Spiegel“, „Süddeutsche“ und Zeitschriften zu Themen, die mich interessieren, wie „Geo Epoche“.

Als Obmann des Trägervereins Literarische Bühnen Wien, der den Textepreis für junge Literatur auslobt, lese ich natürlich auch viele spannende Texte von Jugendlichen. Übrigens: Großes Galafinale ist am 29. November im Kasino am Schwarzenbergplatz.